



# HOSPIZVEREIN

LANGENHAGEN E.V.

Hospizverein Langenhagen e. V.    Ausgabe Sommer 2018 • Nr. 9

**Die neue Koordinatorin  
Jahreshauptversammlung  
Begleitung mit Frau K.**

**Seite 4  
Seite 11  
Seite 22**

## Inhalt

Seite 2:  
Inhaltsverzeichnis

Seite 3:  
Das Vorwort

Seite 4:  
Die neue Koordinatorin

Seite 5:  
Sieben Schlaganfälle Osteoporose, COPD, Rheuma, das war Klaus

Seite 6:  
Letzte Zusammenkunft im Jubiläumsjahr

Seite 8:  
DAS LEBEN - Eine Begegnung mit dem Tod

Seite 10:  
Workshop in Loccum

Seite 12:  
Jahreshauptversammlung des Hospizvereins

Seite 13:  
Frau S., 63 Jahre alt, Lungenkrebs, COPD und weitere Begleiterscheinungen

Seite 19:  
Osterbasar in der Matthias-Claudius-Gemeinde

Seite 20:  
Besichtigung des Landtages

Seite 21:  
DM- Schlummermünzen und Scheine

Seite 22:  
Begleitung mit Frau K.

Seite 23:  
Offene Sprechstunde im MGH

Seite 24:  
FahrKulTour

Seite 25:  
Und nun auch noch die Datenschutzgrundverordnung

Seite 26:  
Danke Margit!

Seite 27:  
Veranstaltungen / Impressum

Seite 28:  
Hospizvorbereitungskurs

Titelbild:  
Wanderweg auf Priwall

## Das Vorwort

*von Frank Sporleder*

Verehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Mitglieder,

ein halbes Jahr liegt unser Jubiläum nun schon zurück.

Ein aufregendes, schönes und erfolgreiches 2017.

Sie lesen in dieser Ausgabe noch davon.

Wir haben Verstärkung durch eine zweite Koordinatorin bekommen.

Frau Michaela Gerhartz stellt sich in dieser Hospizzeitung vor. Ich möchte betonen, dass wir uns sehr freuen, sie in unserer Mitte zu wissen.

Entsprechend können wir unsere Hilfsangebote, auch mit dem Einsatz unserer 8 neuen Ehrenamtlichen, erheblich erweitern.

2019 wollen wir den nächsten Einführungskurs auflegen.

Interessierte sind herzlich willkommen!

Ja, im Vorstand fehlt ein(e) Schriftführer(in).

Gegen Ende des Jahres, so hoffe ich, möchten wir den Angehörigen, der durch uns begleiteten

Verstorbenen, eine Trauerbegleitung anbieten können.

Fördern Sie uns und die Hospizstiftung durch Spenden (auch noch in DM!), Zuwendungen und natürlich durch Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen eine gute Leszeit!

Mit herzlichem Gruß  
Ihr Frank Sporleder

1. Vorsitzender des Hospizverein Langenhagen e. V. und der Hospizstiftung Langenhagen



## Die neue Koordinatorin

*von Michaela Gerhartz*

Mein Name ist Michaela Gerhartz. Seit dem 01. Januar 2018 darf ich den Hospizverein Langenhagen e.V. als Koordinatorin mit verstärken.

Von Beruf bin ich Kranken-



*Michaela Gerhartz*

schwester mit Weiterbildungen in Palliative Care, Trauerbegleitung und der Intensivpflege.

Seit 12 Jahren bin ich mittlerweile in der Hospizarbeit und der Trauerbegleitung tätig.

In dieser Zeit zu lernen und zu erfahren, was den Hospizgedanken ausmacht, war und ist etwas Besonderes und Kostbares für mich: Die achtsame Hinwendung zu den Menschen, die wir begleiten, das Respektieren der Individualität und das bewusste Schauen, was für den Einzelnen und seine An- und Zugehörigen passend und hilfreich ist.

Das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist ein wichtiger Mosaikstein in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen. Sie bringen etwas ein, was sehr besonders ist und im Mittelpunkt der ambulanten Hospizarbeit steht: Sie schenken Zeit, Aufmerksamkeit, sind Gesprächspartner sowohl für die Betroffenen selbst als auch für die An- und Zugehörigen. Die Ehrenamtlichen darin zu unterstützen ist mir ein besonderes Anliegen und es macht mir große Freude, mich dafür einzusetzen.  
Ihre Michaela Gerhartz.

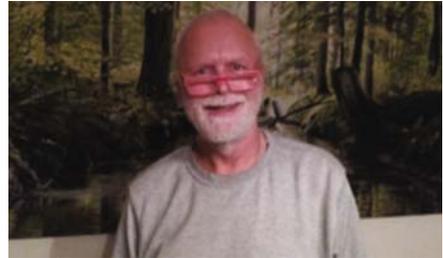


## Sieben Schlaganfälle, Osteoporose, COPD, Rheuma, das war Klaus

*von Klaus Meissner*

Ich kannte Klaus eineinhalb Jahre lang. Brachte ihn mit aus der Ausbildung zur Sterbebegleitung. Er saß im Rollstuhl, denn das Laufen klappte schon lange nicht mehr. Bei schönem Wetter ging es zu Spaziergängen raus an die frische Luft. Meistens durch den Stadtwald oder zu den Schrebergärten, Klaus liebte die Blumen und ihre Farben. Daher kam auch seine Freude, im Altenheim mit dem Malen anzufangen. Er hatte das Lachen und den Humor, manchmal sogar den Sarkasmus gepachtet. Da ich ähnlich gestrickt bin, schwammen wir von Anfang an auf einer Linie und verstanden uns sehr gut. Ich war gerade mit der Sterbebegleitung von Horst beauftragt worden, da erfuhr ich, dass Klaus ins Krankenhaus gebracht wurde. Ein Ort, an den er nicht mehr hin wollte. Und das zeigte und sprach er auch sehr deutlich aus. Seine Tochter sorgte auch dafür, dass alle lebensverlängernden Maßnahmen einge-

stellt wurden, mit der Folge, dass er vom Krankenhaus zurück ins Heim verlegt wurde. Montag traf er dort wieder ein. Ab sofort weigerte er sich Nahrung jeglicher Art zu sich zu nehmen. Ab Mittwoch bekam der dann Morphium. Er hatte immer Angst zu ersticken, aber Angst vor dem Tod hatte er nie. Ich habe seiner Tochter auch immer wieder gesagt, dass all ihre Entscheidungen richtig und vor allem im Sinne ihres Vaters



*Klaus Meissner*

waren. Das wusste ich aus meinen vielen Gesprächen mit ihm. Aber auch Klaus kämpfte letztlich und der Tod fragt nicht vorher an, wann er kommen darf. Am Samstag, den 22.10.2016 gegen 13:10 Uhr hörte dann sein Herz auf zu schlagen. Die Tochter rief mich um 13:20 Uhr an. Um 13:30 Uhr war ich bei ihr im Heim und wir hielten eine Stunde Totenwache am Bett ihres Vaters. Eine Woche später war die Beerdigung. Kurz vor Beginn der Trauerfeier zog sie mich beiseite und sagte

mir, das rote Cappy, das ihr Vater von mir im August zu seinem 67. Geburtstag bekommen hat, hat er auch jetzt auf, sie hat es ihm mitgegeben. Das trieb mir die Tränen in die Augen. Nach der Trauerfeier kam sie in der Kapelle auf mich zu und gab mir eine „Familienrose“, die alle Angehörigen in die Gruft werfen sollten, mit den Worten: „Mein Vater hätte es so gewollt und ich möchte es auch so“. Vielen Dank für die Anerkennung und den Lohn für die ehrenamtliche Arbeit. Es tut so gut, wenn Hilfe angenommen werden kann und eine Rückmeldung kommt. In Erinnerung bleibt mir sein Wille – so stark zu zeigen – bis hier hin und nicht weiter, ich will nicht mehr. Und seine Tochter ist genauso stark. Sie sagte zu mir: „Ich muss das alles hier nicht verstehen, aber ich muss seinen Willen akzeptieren!“ Und das tat sie, gewiss zur Zufriedenheit Ihres Vaters.

## **Letzte Zusammenkunft im Jubiläumsjahr**

*von Hans-Joachim Walter*

Am Donnerstag, den 14. Dezember 2017, trafen sich die Ehrenamtlichen des Hospizvereins

Langenhagen zur Jahresabschlussitzung. In den Räumen der Geschäftsstelle in der Walsroder Straße leitete Frau Elke Kruse diese Zusammenkunft. Gleich eingangs nahm sie die Gelegenheit wahr, dem abendlichen Kreis Frau Michaela Gerhartz als neue Arbeitskollegin in der Funktion als Koordinatorin vorzustellen. Ab den 1. Januar 2018 begann deren Arbeitsverhältnis. Dem Gespann sei Umsicht und Kraft für die kommenden Entscheidungen gegeben.

Für den laufenden Abend hatte Frau Kruse den Ablauf der Versammlung festgelegt. Mit einer märchenhaften Erzählung stimmte sie die Anwesenden ein. Das Bild der Trauer und das der Hoffnung wurde dabei versinnbildlicht. Eine typische Situation für die Gedankenaufwallungen in der Hospizarbeit.

Danach wurde das zu Ende gehende Jubiläumsjahr zur individuellen Wertung ins Gespräch genommen. Es herrschte Einstimmigkeit mit einer gelungenen als auch einem verschiedenartigen Veranstaltungsangebot das 25-jährige Bestehen wirkungsvoll begangen zu haben. Weiterhin hatten 8 Personen eine halbjährige Unterweisung in die Aufgabenstellung der Sterbebegleitung abgeschlossen. Drei der

Kursteilnehmer waren Männer. Scheinbar kommt die bisherige Frauendomäne hospizlicher Zugehörigkeit ins Wanken. Dieser 8 fache Entschluss zur Ehrenamtlichkeit wurde mit der Überreichung eines Schriftstückes an Maria Friedrichs, Birga Hüttermann, Isabel von Rautenkranz, Petra Hahn, Matthias Möllhoff, Martin Weidner, Karl-Heinz Dallmann und Petra Sporleder dokumentiert.

Nun muss der Chronist dieser Zeilen ins Subjektive abschweifen. Als der auf den vertraulichen Namen Hajo hörende, bin ich aufgrund einer persönlichen Motivlage kein Vereinsmitglied. Das schloss aber eine umfangreiche Hilfestellung im grafischen Dingen sowie in der drucktechnischen Vorstufe zur Erstellung der Vereinszeitung nicht aus.

In der Kombination freundlicher Gespräche und plus kaltem Büfett, fand der Abend in aufgelockerter Geselligkeit seinen weiteren Verlauf. Resümee: Ein gelungenes Jubiläumsjahr liegt hinter dem Hospizverein Langenhagen. Ein schöner Abend ebenfalls.



*Maria Friedrichs - Birga Hüttermann  
Isabel von Rautenkranz - Petra Hahn  
Matthias Möllhoff - Martin Weidner -  
Karl-Heinz Dallmann  
vorne Mitte: Koordinatorin Elke Kruse  
mit Hospizhund „Stanley“ -  
Petra Sporleder*

## **DAS LEBEN – eine Begegnung mit dem Tod**

*von Frank Sporleder*

„Nachdenkliches kann sprachlos sein und sprachlos machen!“ Eine Pantomime.

Ein weiß gekleideter Mensch - ein Pantomime - steht auf der kleinen Bühne des „daunstärks“ in Langenhagen.

Das Wasserglas mit dem kleinen, werdenden Menschen füllt sich als Symbol für die Zeit des Heranreifens.

Dann ist er da, der kleine Mensch und spielt sich durch die Kindertage. Es reift zum pubertierenden, koketten Etwas.

Der männliche Teil avanciert zum ängstlichen „Helden“ an der Front! Im Erfolg des Beruflichen schwillt das Selbstbewusstsein.

Man altert. Der Tod des Enkels ist der Höhepunkt der Darstellung und der Tiefpunkt im Leben unseres Menschen. Er sieht seine Kräfte schwinden, streitet mit dem anderen Menschen auf der Parkbank, der ihm um einiges voraus ist. Letztlich begreift er sein Alter und seine Gebrechlichkeit. Auf den Stab der Zeit gestützt begegnet er dem Tod, der lockt.

Man freundet sich an ....In einem einstündigen Programm hielt uns Christoph Gilsbach den Spiegel des Lebens in dieser Pantomime vor Augen.

Ca. 70 Gäste folgten gebannt dem Spiel. Stecknadel-Atmosphäre.... unterbrochen von der Ankündigung der nächsten Szene und den malerischen Musikeinlagen zwischen den „Bildern“.

Wir werden den Meister am kommenden Wochenende in einem Workshop im Kloster Loccum nochmals erleben dürfen.



*Christoph Gilsbach und  
Frank Sporleder im Gespräch*

## Bethel im Norden



- Beratungszentrum
- Ambulanter Pflegedienst
- Stationäre Pflege
- Betreuungsleistungen nach §45 b SGB XI
- Ambulante Psychiatrische Pflege
- Seniorenwohnanlage
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Wohngemeinschaft

**Die Birkenhof Ambulanten Pflegedienste gGmbH** und das **Pflege- und Beratungszentrum Anna-Schaumann-Stift** stehen in der langjährigen Verantwortung für Patienten in der stationären, ambulanten, Tages- und Psychiatrischen Pflege. Wir helfen in der Stadt Langenhagen und der Region Hannover dort, wo Menschen unsere Unterstützung brauchen.

### **Birkenhof Ambulante Pflegedienste gGmbH**

Langenhagen mit Dia Dem, Söseweg 5  
Telefon: 0511 7428-22 · david.scholz@bethel.de

### **Tagespflege Burg**, Wernigeroder Weg 26

Telefon: 0511 750098-15 · daniela.hartmann-koehn@bethel.de

### **Tagespflege Friedrich-Wasmuth-Haus**, Stöcken, Eichsfelder Straße 54 a

Telefon: 0511 750098-15 · daniela.hartmann-koehn@bethel.de

### **Ambulante Psychiatrische Pflege**, Kopernikusstraße 7

Telefon: 0511 92027599 · dennis.meyer@bethel.de

### **Wohngemeinschaft für Menschen mit dementiellen Veränderungen**

Hildesheimer Straße 45 · Telefon: 0511 750098-16 · wg.hannover@bethel.de

### **Pflege- und Beratungszentrum Anna-Schaumann-Stift**

Langenhagen, Ilseweg 9 – 11  
Stationäre Pflege, Beratungszentrum, Seniorenwohnanlage,  
Telefon: 0511 7709-1 · ass-info@bethel.de

### **Tagespflege im Anna-Schaumann-Stift**, Ilseweg 9 – 11

Telefon: 0511 7709-9243 · brunhilde.kirkiewicz@bethel.de

[www.bethel-im-norden.de](http://www.bethel-im-norden.de)

## Workshop in Loccum im Januar 2018

von Johanna Holze

Der Spendenaufruf des NDR „Hand in Hand durch Norddeutschland“ sammelte im Dezember 2016 Spenden für die Hospizarbeit. Wir wollten uns gerne mit einem Projekt bewerben. Gesagt getan...

Elke hatte die Idee, Christoph Gilsbach für einen Workshop zu gewinnen und organisierte...

Nach Loccum wollten einige von uns sowieso gerne mal wieder... Johanna formulierte die Bewerbung und füllte den Antrag aus.. UND: Durch diese Spendenaktion wurde uns ein Wochenendwork-

shop mit Christoph Gilsbach im Kloster Loccum ermöglicht!!

Unser Thema: Humor in der Sterbebegleitung

Geht denn das? Ja, es geht! Es geht sogar sehr gut!

Es befreit und stärkt. Es ermöglicht eine andere Sicht der Dinge und es ermöglicht eine Leichtigkeit, die es gilt mit in den Alltag zu nehmen. Symbolisch hierfür ist die rote Clownsnase. Ob real aufgesetzt oder fiktiv.

Wie wichtig es ist, auch und vielleicht gerade in der Sterbebegleitung mit Humor und Offenheit jenen Dingen zu begegnen, die auf den ersten Blick schwer und belastend erscheinen, haben wir erfahren.



Kann bei einem eigentlich traurigen Anlass wie der Sterbebegleitung auch Humor seinen Platz haben?

Und wie er das kann!

Das bewies uns jetzt der Pantomime und Klinikclown Christoph Gilsbach aus Münster. Wir können nun gestärkt in unseren Alltag zurückkehren und haben unsere rote Nase (gedanklich) immer dabei.



*Die Ehrenamtlichen des Hospizvereins  
(mit und ohne rote Nase)*



## Jahreshauptversammlung des Hospizvereins

von Johanna Holze

Der Hospizverein hatte für Donnerstag, 08. März 2018, 19.00 Uhr zu seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung in das Anna-Schaumann-Stift eingeladen.

In seinem Rückblick erinnerte der 1. Vorsitzende, Frank Sporleder, an die im vergangenen Jahr begangenen Festlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum. In seinem Ausblick auf 2018 wies er daraufhin, dass der diesjährige Fokus wieder verstärkt auf die interne Vereinsarbeit und auf den neuen Vorbereitungskurs gerichtet sei. Für die Supervisionen der Ehrenamtlichen konnte - nach dem Ausscheiden von Frau Korder - mit Frau Binder wieder eine erfahrene Supervisorin verpflichtet werden. Es sind in 2018 noch weitere Kooperationen mit der VHS geplant, deren Termine rechtzeitig bekannt gegeben werden. Für den 26. August ist das diesjährige Benefizkonzert in der Eliakirche geplant und am 11. November wird das Lichterfest in der Emmauskirche stattfinden.

Koordinatorin Elke Kruse hielt den Jahresrückblick der Koordinatorinnen für 2017:

Acht Ehrenamtliche haben im vergangenen Jahr den Vorbereitungskurs absolviert.

Die Zahl der abgeschlossenen Begleitungen ist in 2017 auf 44 gestiegen.

Koordinatorin Michaela Gerhartz, seit dem 1. Januar 2018 mit dabei, hielt den Ausblick der Koordinatorinnen für 2018:

Es ist ein neuer Vorbereitungskurs geplant und es sind diverse Fortbildungsangebote für die Ehrenamtlichen in der Vorbereitung. Schatzmeisterin Susanne Bräuer hielt den Kassenbericht, wie immer ohne Beanstandungen.

Auf der Tagesordnung standen unter anderem Neuwahlen des Schriftführers/ der Schriftführerin, des Beisitzers/ der Beisitzerin Presse und eines Kassenprüfers/ Kassenprüferin

Sowohl Johanna Holze, Pressesprecherin, als auch Petra Sporleder, Kassenprüferin, wurden in ihren Ämtern für zwei weitere Jahre bestätigt. Die Position des Schriftführers blieb unbesetzt.

Frank Sporleder bedankte sich bei Hans-Joachim Walter für seine langjährige ehrenamtliche künstlerische Unterstützung und schlug ihn der Versammlung als Ehrenmitglied vor. Die anwesenden Mitglieder stimmten dem zu und somit ist Hans-Joachim Walter nun Ehrenmitglied des Hos-



*Frank Sporleder, Hajo Walter,  
Klaus Gerth, Ingrid Kettner*

pizvereins. Ferner bedankte sich Frank Sporleder bei Klaus Gerth für seine Zeit als Schriftführer. Zusammen mit der 2. Vorsitzenden Ingrid Kettner überreichte er beiden Männern Blumen. Um 19.40 Uhr wurde die Versammlung beendet.

## **Frau S., 63 Jahre alt, Lungenkrebs, COPD und weitere Begleiterscheinungen**

*von Renate Siebler*

Frau S. war meine erste Sterbegleitung. Ich wurde am Montag, 19.12.2016 von Elke, unserer Koordinatorin im Hospizverein gefragt, ob ich Zeit hätte so kurz vor Weihnachten, diese Begleitung zu übernehmen. Der Palliativpflege-

dienst hatte mir Frau S. als sehr schwierig und miss-  
trauisch beschrieben. Elke  
hatte Frau S. kennenge-  
lernt und beschrieb sie als  
sehr verletzte und einsame  
Frau. Sie bräuchte auch  
neue Sachen und wollte per  
Rollstuhl zum Einkaufen be-  
gleitet werden. Frau S. war  
seit zehn Tagen im Pflegeheim,  
inzwischen mit Sauerstoffgerät;  
vorher war sie vier Wochen in der  
Kurzzeitpflege, davor viele Wo-  
chen im Krankenhaus und davor  
noch selbstständig allein lebend  
in ihrer Wohnung in Hannover.  
Ich sagte zu und besuchte sie  
gleich am nächsten Tag. Ich war  
aufgeregt und gespannt, was  
passieren würde. Überhaupt  
nicht eingestellt war ich auf eine  
sehr wache, auf Krawall gebürs-  
tete Frau S., die mich, nachdem  
ich mich vorgestellt hatte, fragte,  
was ich denn so machen wür-  
de. Erst habe ich die Frage nicht  
richtig einordnen können, aber es  
stellte sich heraus, dass sie wis-  
sen wollte, was ich ihr so anbie-  
ten könnte. Ich sagte, alles, wozu  
sie Lust habe, spazieren gehen,  
unterhalten, einkaufen etc. Sie  
reagierte unwirsch, dass sie be-  
stimmt keine Biografiearbeit ma-  
chen wolle, und Gespräche wolle  
sie auch nicht führen, erst mal  
müsse sie die Kündigung und

Auflösung ihrer Wohnung klären. Da sie dies aufgrund ihrer gesundheitlichen Einschränkungen nicht mehr selber übernehmen könne, riet ich ihr zu einem gesetzlichen Betreuer nur für diesen abgegrenzten Bereich. Daraufhin regte sie sich erst so richtig auf, bestimmt würde sie nicht zulassen, dass irgendjemand über sie bestimme, das käme überhaupt nicht in Frage. Das Gespräch schien an dieser Stelle beendet zu sein. Ich entschuldigte mich, dass ich ihre Erwartungen anscheinend so ganz und gar nicht erfüllen könne, was sie unkommentiert im Raum stehen ließ. Schließlich sagte ich ihr, dass ich versuchen werde, eine Lösung für dieses Problem zu finden, und mich dann wieder bei ihr melden würde. Darauf ließ sie sich ein, und wir verabschiedeten uns voneinander.

Ich wusste zwar nicht genau, was ich mir für unser erstes Treffen vorgestellt hatte, aber dieser Verlauf hatte mich doch total überrascht und deprimiert. Allerdings konnte ich auch gut verstehen, dass diese Dinge für sie obenauf lagen und sie sie anständig zu Ende bringen wollte, und bewunderte sie auch dafür, denn angesichts ihrer Situation hätte ihr auch alles egal sein können.

Meine Anfragen am nächsten Tag

erbrachten zwei Möglichkeiten: wie erwartet die Bestellung eines gesetzlichen Betreuers oder die schriftliche Kündigung der Wohnung bei der Wohnungsgenossenschaft zum nächstmöglichen Zeitpunkt mit sofortiger Überlassung der Einrichtung sowie allem darin Befindlichen.

Ich besuchte Frau S. noch am gleichen Tag. Sie begrüßte mich sofort sehr herzlich und sagte, es sei schön, dass ich wiedergekommen sei. Das freute mich, kam aber völlig unerwartet, ich war diesmal gewappnet und auf das misstrauisch-abwehrende Verhalten vom Abend vorher eingestellt. Ich erzählte ihr von den beiden Möglichkeiten zur Wohnungsauflösung und meinte, sie solle ganz in Ruhe darüber nachdenken, ich käme am nächsten Tag wieder, und dann könnten wir wieder darüber reden. Sie freute sich, dass ich in so kurzer Zeit etwas Konkretes in Erfahrung gebracht habe, war sehr bemüht und gesprächig und wollte mich gar nicht wieder gehen lassen. Als ich dann nach einer guten Stunde doch ging, hatte ich das Gefühl, dass unser weiteres Miteinander eine gute Ebene gefunden hatte. Am nächsten Tag erklärte sie mir, mit der Bestellung eines Betreuers könne sie sich einfach

nicht abfinden, so dass wir Plan B durchführten: sie diktierte mir das Kündigungsschreiben an die Wohnungsgenossenschaft und an die Heimkostenstelle. Es kam mir so unvorstellbar vor, dass sie sich einfach so von allem, was sie besaß, für immer trennte. Ich bot ihr an, nochmal für sie in die Wohnung zu fahren und zu holen, was sie wollte, z.B. Fotos oder andere Erinnerungen, aber das lehnte sie sofort ab. Sie sagte sehr sachlich, Wertgegenstände besäße sie sowieso nicht, und sie werde nie mehr in ihre Wohnung zurückkehren können, die 21 Jahre lang ihr Zuhause war, und möchte auch durch nichts daran erinnert werden, das würde ihr nur weh tun. Überhaupt möchte sie nicht auf ihr bisheriges Leben zurückblicken, dass würde sie zu sehr aufwühlen und herunterziehen, es war kein schönes Leben. Ich versprach ihr, sie diesbezüglich nichts zu fragen, stellte mir insgeheim unsere zukünftigen Unterhaltungen vor diesem Tabu aber ziemlich schwierig vor.

Im Laufe der Tage, die ich sie weiterhin besuchte, wurde mir immer deutlicher, dass sie sich mit dem bevorstehenden Tod noch nicht abgefunden hatte und auch die Diagnose bezweifelte. Dennoch erwähnte sie öfter, dass sie ja anscheinend nicht mehr lange zu le-

ben hätte.

Wir sind zusammen im Rollstuhl spazieren und einkaufen gegangen und haben viel miteinander geredet.

Entgegen ihrer Ankündigung gab sie doch Einiges von ihrem Leben preis. Es gab sehr viele Todesfälle im engen Familienkreis, alle jung gestorben, und seit dem Tod ihrer 28jährigen Tochter hätte sie sich völlig von der Außenwelt zurückgezogen. Sie hätte niemanden mehr, wobei sie mit ihren beiden älteren Schwestern nichts zu tun haben wollte, die hätten ihr immer nur das Leben schwergemacht.

Bei alledem war sie nicht wirklich verbittert oder selbstmitleidig, eher sachlich und resigniert. Sie bedauerte im Nachhinein, dass sie der Welt seit vielen Jahren den Rücken zugekehrt und sich keine Kontakte aufgebaut hätte.

Heiligabend wurde sie dann von der Ärztin wegen Herzschmerzen ins Krankenhaus überwiesen. Es ging ihr dort wesentlich besser als vorher, sie konnte sogar wieder im Liegen schlafen statt im Sitzen. Allerdings machte sie sich Sorgen darüber, dass sie Realität und Fantasie manchmal durcheinanderbrächte und nicht genau einordnen könne, was nun stimmte. Ich empfand sie aber immer sehr klar und orientiert.



*Renate Siebler*

Anfang Januar wurde sie ins Heim zurückverlegt. Es ging ihr gut, sie sagte, sie möchte mehr gefordert werden und im Heim an Gedächtnisübungen und Sitzgymnastik teilnehmen. Ich bot ihr an, dass wir dort gemeinsam hingehen könnten, worüber sie sich freute, und wir verabredeten uns für den übernächsten Tag.

Als ich am Donnerstag dort ankam, sagte mir die Stationsleitung, dass Frau S. am Vormittag wieder

wegen Herzbeschwerden von der Arztpraxis aus direkt ins Krankenhaus eingewiesen wurde. Am nächsten Tag rief mich das Heim an und teilte mir mit, sie sei vormittags im Krankenhaus verstorben. Ich konnte es gar nicht glauben.

Ihr Tod kam für mich sehr überraschend, aber eigentlich bin ich froh für Frau S., dass sie bis zuletzt selbstbestimmt und orientiert war und die Kontrolle über ihr Leben behalten konnte, was ihr sehr wichtig war. Es hat mich beeindruckt, wie gut sie ihre Wünsche- bei aller Abhängigkeit von anderen-, durchsetzen konnte, und ich bin froh, dass ich sie das letzte Stück ihres Weges begleiten durfte. Ich habe viel von ihr gelernt!





*oliven apotheke*

**Wir unterstützen Sie in schweren Zeiten.**

- Medikamenten-Management
- sanfte Unterstützung mit Bachblüten
- Belieferung mit Medikamenten und Leihgeräten
- Vorbestellungen jederzeit, schnell, sicher: OlivenApo-App



**Sprechen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne.**

 **Kaltenweide**  
Bertha-von-Suttner-Ring 3  
30855 Langenhagen  
Tel: 0511-89 79 240  
Fax: 0511-89 79 241

  
*Gesundheit und Harmonie*  
*oliven apotheke*

 **Krähenwinkel**  
Eichstraße 5  
30855 Langenhagen  
Tel: 0511-776 773  
Fax: 0511-774 767

**info@oliven-apotheke.com • www.oliven-apotheke.com**

**NordHannoverscher PflegeService<sup>®</sup>**  
GmbH

**Ambulanter Pflegedienst**

**Tel. 0511 37382260**

- Grundpflege (SGB XI)
- Behandlungspflege (SGB V)
- Pflegeberatung nach § 37 Abs. 3 SGB XI
  - Verhinderungspflege
- Hilfe bei der Wohnraumgestaltung
  - Haushaltshilfe
- Vermittlung von Serviceleistungen



Walsroder Straße 184, 30853 Langenhagen  
mail: info@nh-ps.de  
www.nh-ps.de



**Ihr Pflegedienst  
für die Stadt und  
Region Hannover**

 **Sonja** GmbH  
**Vorwerk-Gerth**

Wir pflegen **anders** –  
mit **HERZ** und  
**VERSTAND!**



**Ambulanter Pflegedienst**  
**Dementenwohngemeinschaften**



Kastanienallee 6 · 30851 Langenhagen  
Tel. 05 11 - 768 46 75 · Mobil 0172 - 510 20 76  
[www.vorwerk-gerth.de](http://www.vorwerk-gerth.de)



**BLUMEN**  
**EHLERS-ASCHERFELD**  
... setzt Akzente!



**Grabgestaltung**  
**Grabpflege**  
**Dauergrabpflege**  
**Grabvorsorge**  
**Gartenpflege**



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei  
Vertragsverband Gartenbau e.V. Bonn



Leben braucht Erinnerung!

Grenzheide 11 • 30853 Langenhagen  
Tel. 0511 / 722600 • Fax 0511 / 73 28 13

## Matthias-Claudius-Gemeinde

von Johanna Holze

Am 11. März 2018 fand in der Zeit von 11.00 - 16.00 Uhr der jährliche Osterbasar der Matthias-Claudius-Gemeinde statt.

Es ist schon gute Tradition, dass der Hospizverein Langenhagen mit einem Infostand auf dem Osterbasar im Gemeindehaus der Matthias-Claudius-Gemeinde vertreten ist.

Vielleicht lag es daran, dass zeitgleich die Kirchenvorstandswahlen stattfanden, vielleicht lag es einfach an dem guten Wetter, an dem Angebot der ausstellenden Kunsthandwerker oder an dem reichhaltigen Angebot von selbstgebackenem Kuchen?

Der Osterbasar der Matthias-Claudius-Gemeinde war in diesem Jahr außerordentlich gut besucht und so natürlich auch der Hospizstand. Es gab viele Gelegenheiten für anregende Gespräche.



*Ingrid Graebe, Bahadir Tuncay und Susanne Bräuer*

## Besichtigung des Landtages

von Johanna Holze

Eine besondere Einladung hatten die Ehrenamtlichen des Hospizverein Langenhagen e.V. von Rainer Fredermann, CDU-Mitglied des Niedersächsischen Landtages und Regionsabgeordneter u.a. für den Wahlkreis Langenhagen, erhalten.

Herr Fredermann nahm sich zwei Stunden Zeit und führte die Hospizler durch das Gebäude des Niedersächsischen Landtages.

Der Rundgang begann in der lichtdurchfluteten Eingangshalle

mit der beeindruckenden Niedersächsentreppe.

Herr Fredermann schilderte den Besuchern einige Abläufe aus dem parlamentarischen Alltag.

Das absolute Highlight war der neue Plenarsaal mit einer Fläche von 690 m<sup>2</sup>, Sitzplätzen für bis zu 160 Abgeordnete und 260 Besucherplätzen auf den beiden Tribünen.

Die Ehrenamtlichen des Hospizvereins durften auf den Abgeordnetenplätzen „Probe sitzen“ und die Eindrücke auf sich wirken lassen...

Es war ein hoch interessanter kurzweiliger Besuch mit vielen Informationen, für den sich die Hospizler abschließend herzlich bei Herrn Fredermann bedankten!



*Rainer Fredermann, Mitglied des Niedersächsischen Landtages  
Ehrenamtliche: Ingrid Graebe, Birgit Krohn, Klaus Gerth, Johanna Holze, Elke Kruse, Annette Rauch, Michaela Gerhartz, Martin Weidner, Gertraud Pohl*

# HOSPIZVEREIN LANGENHAGEN E.V.



**Bei uns können Sie mit DM Gutes tun!  
Spenden Sie uns bitte Ihre  
DM-Schlummermünzen und -scheine**

Sie haben noch Bestände der guten alten DM zu Hause? Jetzt haben Sie die Möglichkeit, damit Gutes zu tun!

Unterstützen Sie die Arbeit der Ehrenamtlichen und spenden Sie Ihre DM-Schlummermünzen und -scheine dem Hospizverein.

Sie können das auf den Infoständen, bei Veranstaltungen des Hospizvereins oder direkt im Büro in der Walsroder Str. 65 tun. Tel. 0511 940 21 22 und E-Mail: [info@hospiz-langenhagen.de](mailto:info@hospiz-langenhagen.de)

Der Hospizverein Langenhagen e.V. ist gemeinnützig und lebt von Spenden!

Tun Sie Gutes mit Ihren DM-Schlummermünzen und -scheinen!

## Begleitung mit Frau K.

von Helga Tuncay

Heute erzähle ich Ihnen von meiner Begleitung mit Frau K.

Frau K. ist alt. Frau K. ist sehr alt. Und Frau K. hat Demenz.

Frau K. hat den zweiten Weltkrieg erlebt, die Grausamkeiten, die Flucht, die Verluste und Entsagungen.

Frau K. hat Ängste. Ängste, die immer wieder auftreten. Sie kann sich nicht dagegen wehren. Sie kann sie nicht ablegen wie ein Kleidungsstück.

Und dann gibt es Momente, wo all diese Ängste von ihr abfallen. Dann fühlt sie sich wohl.

Als ich ihr Zimmer betrete, sitzt sie aufrecht in ihrem Bett. Die Augen sind groß geöffnet. Sie schaut mich an, zeigt auf das Nachbarbett, das nicht belegt ist und sagt: „Ein Dieb ist im Zimmer.“

Kurz darauf liege ich bäuchlings auf dem frisch gewischtem Boden, gucke unter Bett und Kommode und sage: „Da ist niemand.“

„Er ist weg“, sagt Frau K.

„Ja“, sage ich.

Ihr Gesicht hellt sich auf. Sie nimmt meine Hand als wollte sie sich festhalten. Ich spüre, wie die Ruhe zu ihr zurückkehrt.

Ich habe gelernt, dass ich die

Ängste dementer Menschen ernst nehmen muss. Diese Ängste sind heftig und unbarmherzig.

Was hat Frau K. erlebt, was musste sie aushalten?

Demente Menschen tauchen in die Vergangenheit ein und durchleben erneut grausame Geschehnisse.

Drei Tage später: Frau K. liegt ganz ruhig im Bett. Die Augen sind geschlossen. Alles ist still und friedlich.

Das Fenster ist leicht geöffnet. Durch das geöffnete Fenster weht leicht der Abendwind.

Frau K. ist gestorben.

Jede Begleitung ist anders und ganz individuell. Ich versuche, die gemeinsame Zeit ein wenig mit Leben zu füllen.

Und dann gibt es Momente, da sitze ich nur ganz still am Bett.

Ich bin einfach nur da.

Der Mönch Haemin Sunim sagt: „Die schönen Dinge siehst du nur, wenn du langsam gehst.“

Für mich bedeutet das bei einer Begleitung: Innehalten und mit Ruhe und Gelassenheit dem Menschen begegnen.



## Offene Sprechstunde im MGH

*von Elke Kruse*

Im März war Christine Paetzke-Bartel vom MGH in Langenhagen zu Besuch in den Räumen des Hospizvereins Langenhagen. An diesem Nachmittag wurde die Idee geboren, an einem Tag im Monat eine offene Sprechstunde im MGH anzubieten. Eine der Koordinatorinnen würde an jedem 4. Mittwoch von 15.30-17.00 Uhr dort für Fragen zur Verfügung stehen.

Vor dem ersten Termin besuchten Michaela Gerhartz und Elke Kruse das MGH und waren beeindruckt von dem vielfältigen Angebot und dem regen Zuspruch der Langenhagener.

Am 23. Mai fand das Sonnencafé im MGH statt und in diesem Rahmen berichtete die Koordinatorin Elke Kruse einigen interessierten Damen von der Arbeit des Hospizvereins.

Viele Fragen konnten beantwortet werden in gemütlicher, offener Atmosphäre bei köstlichem selbstgebackenem Kuchen.



*Elke Kruse und Michaela Gerhartz*

## FahrKulTour

von Johanna Holze

Sonntag, Sonne, gute Laune, FahrKulTour - was will man mehr!

Unter dem Motto „Buntes Langenhagen“ fanden Ehrenamtliche unterschiedlich ausgerichteter Vereine im idyllischen Eichenpark zueinander!

Ein reger Austausch war die Folge! Jetzt kennt man sich! Und das ist gut so!

Man half sich mit Brezeln, alkoholfreiem Caipirinha, Kugelschreibern und Liedertexten aus,

bunt durcheinander, harmonisch und schön...

Auch die Besucher waren super gut gelaunt. Sie nahmen sich am Hospizpavillon Zeit und erkundigten sich bei frischen Brezeln und Caipirinha nach der Arbeit der Ehrenamtlichen.

Lose für eine Tombola konnten gekauft werden und für die jungen Besucher wurden Luftballons zum selbst bemalen angeboten.

Es war ein rundum gelungenes Fest!



*Margit Piegsa, Petra Sporleder, Christa Reimer, Ingrid Graebe, Heike Bleul, Susanne Bräuer, Annette Rauch*

## Und nun auch noch die Datenschutzgrund- verordnung

von *Ingrid Kettner*

Seit mehr als 25 Jahren ist es das Bestreben von ehrenamtlichen Frauen und Männern, schwer kranke und sterbende Menschen zu besuchen und zu begleiten. Inzwischen gibt es viele Regelungen und Vorschriften, die sicherstellen sollen, dass unsere Arbeit professionellen und gesetzlichen Anforderungen genügt. In der Geschäftsstelle sind zwei Fachfrauen als Koordinatorinnen. Sie führen vorgeschriebene Erstgespräche mit den Menschen, die uns brauchen. Sie schulen die ehrenamtlich Tätigen. Es ist ihr Anliegen, Menschen die begleitet werden und solche, die begleiten, zu einander zu bringen.

Seit Ende Mai 2018 sind, wie Sie vermutlich gehört haben, auch Vereine verpflichtet, die Datenschutzregelungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) umzusetzen. Dem Datenschutz der begleiteten Menschen, der aktiven und passiven Mitglieder und der Mitarbeiterinnen wird seitdem ein noch höherer Stellenwert als

zuvor zugemessen. Dabei sind viele Vorgaben zu beachten und ergibt sich eine Menge bürokratischer Arbeiten. Verantwortlich für den Datenschutz in unserem Hospizverein ist der 1. Vorsitzende als oberste Leitung. Er hat dafür zu sorgen, dass die Vorgaben der DSGVO für den Hospizverein erfüllt werden. Das kann er nicht allein. Deshalb gibt es nun eine Arbeitsgruppe, die sich bis auf weiteres wöchentlich trifft, um die Daten systematisch zu bearbeiten. Es wird die eine oder andere Änderung und Präzisierung geben. So wird die Beitrittserklärung angepasst und die Unterlagen der Koordinatorinnen und Ehrenamtlichen werden geändert.

Wir halten uns an die Vorgaben und machen uns Gedanken über die für den Hospizverein erforderlichen Unterlagen und die notwendige Struktur, um unser Ziel, die Hospizarbeit in Langenhagen zu fördern und zukunftsfähig zu machen, zu erreichen.



*Ingrid Kettner*  
2. Vorsitzende

## Danke Margit!

Von Johanna Holze

Es waren die Gründerdamen, die seinerzeit den Hospiz-Adventsbasar ins Leben gerufen und erfolgreich ausgebaut hatten...

In den letzten Jahren kümmerte sich Margit Piegsa um die doch sehr arbeitsintensive Organisation

des Adventsbasars. Natürlich mit vielen fleißigen Hospizlern an ihrer Seite, die Hauptverantwortung lag jedoch bei Margit.

Margit möchte gerne wieder mehr Zeit für andere Dinge haben und deshalb macht der Adventsbasar des Hospizvereins in diesem Jahr eine Pause!

Margit, wir danken Dir sehr für Deinen unermüdlichen Einsatz!!



Weitere Termine in diesem Jahr:

**18. Aug. 2018**                      **10 – 13 Uhr**  
 Informationsstand im Alt-CCL  
 Mit der Möglichkeit, DM-Schlum-  
 mergeld zu spenden.

**26. Aug. 2018**                      **16 – 18 Uhr**  
 Benefizkonzert in der ev.-luth.  
 Elia-Kirche  
 Konrad-Adenauer Str. 33  
 30853 Langenhagen

**13. Okt. 2018**                      **10 – 13 Uhr**  
 Informationsstand im Alt-CCL  
 Zum Welthospiztag  
 Mit der Möglichkeit, DM-Schlum-  
 mergeld zu spenden.

**11.11.2018**                              **17 Uhr**  
 Lichterfest zum Gedenken an  
 die Verstorbenen in der ev.-luth.  
 Emmaus-Kirchengemeinde,  
 Sonnenweg 17, 30851 Langenha-  
 gen

Stand: Juni 2018

Impressum

Mitteilungsblatt des Hospizverein  
 Langenhagen e. V.  
 Walsroder Straße 65  
 30851 Langenhagen

Erscheinungsweise unregelmäßig  
 Tel. 0511 94 02 122

Mail:

info@hospiz-langenhagen.de

Redaktion:

Johanna Holze

Druckvorstufe:

Hans-Joachim Walter

Büro Öffnungszeiten:

Dienstag von

10.00 bis 13.00 Uhr

Donnerstag von

14.00 bis 17.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover

Spenden-Kto. Nr. 2041 580

BLZ: 250 501 80

IBAN:

DE26 2505 0180 0002 0415 80

BIC-/SWIFT-Code:

SPKHDE2HXXX

V.i.S.d.P. Frank Sporleder

Besuchen Sie gerne unsere  
 Internetseite:  
[www.hospiz-langenhagen.de](http://www.hospiz-langenhagen.de)



# HOSPIZVEREIN

LANGENHAGEN E.V.

## Hospizvorbereitungskurs Freie Plätze im Vorbereitungskurs für 2019



Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen des Hospizvereins Langenhagen begleiten Sterbende und Schwerstkranke sowie ihre Angehörigen in der letzten Lebensphase. Sie ermöglichen ein Abschiednehmen in der gewohnten Umgebung und vermitteln Mitmenschlichkeit und Anteilnahme in schwerer Zeit.

Für Interessenten an dieser erfüllenden und anspruchsvollen Aufgabe bieten wir einen Vorbereitungskurs an.

Dazu findet am 8. November 2018 um 18.00 Uhr ein Informationsabend in der Walsroder Str. 65, 30851 Langenhagen, statt.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Elke Kruse und Michaela Gerhartz

Tel.: 0511 9402122

[Info@hospiz-langenhagen.de](mailto:Info@hospiz-langenhagen.de)